

Volker D. Laturell zum 50. Geburtstag

Von Dr. Gerhard Hanke

Am 22. Mai 1989 feierte das Mitglied des Schriftleitungsausschusses unserer Zeitschrift, Bezirksrat und Volksculturpfleger Volker D. Laturell, seinen 50. Geburtstag. Seine von vielseitigen kulturellen Interessen geprägte, mit besonderer Organisationsgabe verbundene Tatkraft scheint die herrschende Meinung über die an der Wende vom »Stier« zum »Zwilling« Geborenen zu bestätigen. Tatsächlich hat das Geburtstagskind mit seinen fünfzig Lebensjahren bereits ungewöhnlich reiche Erfolge zu verbuchen, zu denen nur besonders aktive, fleißige und mit reichen Geistesgaben ausgestattete Menschen befähigt sind.

Der gelernte Diplom-Verwaltungswirt (FH) entwickelte seine Aktivitäten, völlig atypisch, als Angestellter der Münchner Stadtverwaltung, in der er seit 1957 tätig ist. Seine Erfolge verdankt er dabei neben seiner Organisations- und Durchsetzkraft, seiner konsequent verfolgten Überzeugung, als Angehöriger der Verwaltung, wie als verantwortungsbewußter mündiger Staatsbürger, der Gemeinschaft dienen zu müssen; ein Dienen, in das gleichermaßen auch seine Familie eingebunden ist.

Ein erstes reiches Betätigungsfeld bot sich ihm in den Jahren von 1962 bis 1974 als Leiter der Verwaltungs- und Personalabteilung der Münchner Kammerspiele, des Theaters der Jugend und der Otto-Falckenberg-(Schauspiel-)Schule. In dieser Funktion lehrte er von 1969 bis 1973 auch an dieser Schule, war er dramaturgischer Berater von Hans-Reinhard Müller in Jugendtheaterfragen und organisierte er Gastspiele der Münchner Kammerspiele sowie des Theaters der Jugend in Berlin, Bukarest, Kronstadt und Palermo.

Es lag für ihn nahe, seit der Gründung der »Internationa-

len Vereinigung der Theater für Kinder und Jugendliche« (ASSITEJ) im Jahre 1965, in dieser Vereinigung auf nationaler und internationaler Ebene aktiv mitzuarbeiten 1966 als Mitbegründer der »Sektion Bundesrepublik Deutschland der ASSITEJ e. V.« tätig zu werden und an den ASSITEJ-Weltkonferenzen als Delegierter teilzunehmen. So wurde er bald ein international anerkannter Fachmann in theoretischen Fragen des Theaters für Kinder und Jugendliche, baute 1967 das seit 1976 im Deutschen Theatermuseum in München befindliche Archiv über das professionelle Kinder- und Jugendtheater auf, organisierte nationale und internationale Ausstellungen, verfaßte einschlägige Aufsätze und Einzelschriften, schrieb 1969 unter dem Titel »Theater und Jugend in München« sein erstes Buch und wurde schließlich im Jahre 1981 Ehrenmitglied der ASSITEJ.

Mit seiner »Funktion« als junger Familienvater schien aber die rege internationale, mit vielen Auslandsreisen verbundene Tätigkeit bald nicht mehr vereinbar zu sein. So führte ihn sein Interesse stärker an das Münchner und oberbayerische Kulturgesehen heran, dem er sich insbesondere seit er 1970 Mitglied des Oberbayerischen Bezirkstages und in diesem Mitglied des Kulturausschusses geworden war, besonders verbunden fühlte. Dabei war seine Tätigkeit als Mitarbeiter beim Stadtentwicklungsreferat in den Jahren 1974–1979 eine Übergangsphase, in der er weitere Kenntnisse und Erfahrungen sammelte.

Bereits sein 1970 verfaßtes zweites Buch »Feldmoching – Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte eines Münchner Stadtteils« hatte ihn an die Probleme der Stadtteilgeschichte und der Dorfkernerhaltung in den

unterschiedlich strukturierten und traditionell verschiedenartigen, in die Landeshauptstadt eingemeindeten Altsiedlungen, herangeführt. In Vorträgen und Einzelveröffentlichungen vermittelte er die Bedeutung und den Reichtum der in München zusammengewachsenen, traditionellen Vielfalt, die es zu bewahren und weiterzuentwickeln gilt. Dabei verlor er nie die übergreifenden, oberbayerischen kulturellen Klammern aus dem Auge, wurde schon 1973 Mitglied der Kommission des oberbayerischen Bezirkstages für Freilichtmuseen sowie Mitglied des Kuratoriums des »Freundeskreises Freilichtmuseen e. V.« und 1975 des Ostoberbayerischen Bauernhausmuseums Amerang sowie schließlich Vorstandsmitglied in beiden Gremien.

Sein stetes Bemühen, den Dingen auf den Grund zu gehen, die Wurzeln der volkskulturellen Entwicklungen aufzuspüren, blieb er nie theoretisch. Seine Erkenntnisse drängten vielmehr stets nach praktischen Verwirklichungen. So führte seine Untersuchung über die »Dachauer Tracht im Münchner Norden« von 1977 bereits im darauffolgenden Jahr zur Trachtenerneuerung in Feldmoching und damit zu einem Beginn der Trachtenerneuerungen in München. Auf Anregung seiner Vorträge und Trachtenvorführungen übernahmen schließlich zwölf vorher nicht trachtengebundene Gruppen und Vereine, die in den jeweiligen Stadtteilen traditionellen Trachten (Münchner Stadttracht, Dachauer bzw. Ampertaler Tracht und Tracht des Münchner Ostens). 1978 organisierte er eine »Woche der Bayrischen Volkskultur«, mit sieben Volksmusikveranstaltungen und sechs Laienbühnen-Gastspielen aus den bayerischen Bezirken, mit einem »Bayrischen Tanzfest« im Alten Hof und zwei Ausstellungen »Bayrische Handwerkstradition« und »Bayrische Märkte«, die sodann auch an zahlreichen Orten außerhalb Münchens gezeigt wurden. Die Verdienste, die sich Laturell vordem auf internationaler Ebene sowie nun im oberbayerischen und Stadtmünchner Bereich erworben hatte, brachten ihm 1979 die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes und die Ernennung zum Volkskulturfleger im Kulturreferat der Landeshauptstadt München sowie 1980 die Wahl zum Berichterstatter für Kultur, Heimat- und Denkmalpflege des Oberbayerischen Bezirkstages.

Seine Initiativen als Volkskulturfleger, die weit über reine »Dienstaufgaben« hinausgehen, lassen sich in diesem Überblick nicht einmal in groben Zügen umreißen. Seit 1979 organisierte er rund 500 eigene und 100 Gemeinschaftsveranstaltungen (offene Sänger- und Musikantentreffen, Volkstänze, Lesungen, Trachtenschauen, Vorträge, Kurse und Seminare), daneben mehrere Ausstellungen. Er verfaßte etwa 150 Veröffentlichungen zu geschichtlichen Themen und 30 Aufsätze über Denkmalschutz, Dorferhaltung, Naturschutz u. a. Neben einer umfangreichen Beratertätigkeit führt er auch die Redaktion und Herausgabe der Reihe »Volksmusik in München«, mit inzwischen elf erschienenen Heften.

Es ist seiner Organisationsgabe und seiner rationellen Arbeitsweise zu verdanken, daß er daneben, zusammen mit Georg Mooseder, eine vorbildliche, dreibändige Entwicklungsgeschichte Moosachs verfaßte (1980, 1985 und 1988 erschienen) und mehrere Festschriften vorle-



Volker D. Laturell, Bezirksrat und Volkskulturfleger der Landeshauptstadt München.

Foto: Weila, München

gen konnte. In Vorbereitung ist jetzt ein Buch über »Trachten in und um München«.

Laturell war nie ein Einzelgänger, der alles allein bewältigen wollte, sondern immer auf Zusammenarbeit und darauf bedacht, alle interessierten, aktiven Kräfte zur gemeinschaftlichen Arbeit anzuregen. Aus der Erkenntnis, daß mehr als die Hälfte des heutigen Münchner Stadtgebietes seine Traditionen aus der bis 1802 gegebenen Zugehörigkeit zum alten Landgericht Dachau schöpfte, wuchs seine Überzeugung, dieses traditionelle Erbe besonders pflegen zu müssen und nicht in einem allgemeinen Großstadtbewußtsein untergehen zu lassen. Es entstand hieraus eine enge Zusammenarbeit mit unserer Zeitschrift »Amperland«, dessen Herausgeber seinerseits zu einer regen Pflege und zur Bewußtmachung dieser Tradition drängte. Als aktives Mitglied des Schriftleitungsausschusses regte er nicht nur das 1983 erschienene Trachtensonderheft und laufende Beiträge über die Geschichte des Münchner Nordens und Westens an, sondern verhalf dem »Amperland« auch zur Finanzierung von Hefterweiterungen. Dies ermöglichte es dem »Amperland«, die seit Anbeginn angestrebte Themenvielfalt in jedem Einzelheft zu verwirklichen.

Im Jahre 1985 war es wiederum sein Streben, aktive Fachkräfte zur Erforschung historischer regionaler Entwicklungen anzuregen, das ihn zu der Initiative führte, eine Arbeitsgemeinschaft der Münchner Stadtteilheimatforscher zu bilden und hierzu den »Verein Münchner Stadtteilgeschichte e. V.« zu gründen. Dieser Verein vermittelt in seinen Veranstaltungen die Basis und die gedankliche Austauschmöglichkeit, die ernsthafte Regionalforscher anzuregen und weiterzuführen vermögen. Dabei steht das »Amperland« den Vereinsmitgliedern als Publikationsorgan für die Arbeiten über den Münchner Norden

und Westen zur Verfügung, die über das Jahr 1802 zurückführen. Darüber hinaus bemüht sich unser Jubilar darum, für die Stadtteilgeschichte ab dem 19. Jahrhundert sowie für früher den Landgerichten Wolfratshausen und Starnberg zugehörigen Münchner Stadtteile ein Jahrbuch zu schaffen.

Das Wirken von Volker D. Laturell war von Anbeginn auf Zusammenarbeit angelegt. Genauso, wie er die vielfältigen Traditionen in der Münchner Stadtteilgeschichte zu pflegen sucht, sucht er den partnerschaftlichen Kontakt mit allen, die mit Wissen und Können einem

gleichartigen Ziel dienen. Hierzu befähigt ihn sein aufgeschlossenes, verständnisvolles und offenes Wesen, das eine eigene Dominanz vermeidet und jede Zusammenarbeit mit ihm angenehm, erfreulich und damit erfolgreich werden läßt. Neben der einsatzbereiten Kraft verleiht ihm insbesondere die Achtung, die er stets dem Mitmenschen zollt, eine liebenswerte Humanität, die jedermann so sehr an ihm schätzt.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Gerhard Hanke, Gröbmühlstraße 16, 8060 Dachau